

Die Stahlbank mit Facebook-Anschluss

Ruheort Auf der Gänsheide ist ein Aussichtsplatz nicht nur zum Verschnaufen da. Man kann ihn auch digital nutzen. *Von Uwe Bogen*

Sich auf eine Bank zu setzen, kann gemütlicher sein, als einer Bank seine Ersparnisse anzuvertrauen. In der Hektik der Großstadt tun Ruheplätze gut, mit Aussicht gleich noch viel besser. Trotz Haushaltsüberschuss reichen in Stuttgart die Ersparnisse wohl nicht, um Geld an Banken abzuführen, halt, nein, an Bänke. Im Plural wird der Unterschied zwischen einem Geldinstitut und einer Sitzbank rasch klar. Weil die öffentliche Hand zu wenig für Plätze zum Verschnaufen tut, springen immer mehr private Spender vorbildlich ein.

Die Initiative „Die Sitzbank – Denkmal der Erinnerungen“ – von ihr stammen mehr als 70 Bänke in Stuttgart und der Region – hat ein modernes Exemplar zum Verweilen auf der Gänsheide unterhalb der Bosch-Villa aufgestellt, am Ende der Straußstafel – nicht nur mit wunderbarem Blick auf das Neckartal, sondern auch zur digitalen Verwendung. Es ist die Bank mit der Nummer #69. Willkommen in der Neuzeit! Diese Stahlbank verfügt über eine eigene Facebook-Seite.

„Rumsitzen, das können die Pressefritzen“, postet ein Kollege. Kürzlich hat er die Moosbank im Bohnenviertel getestet. Unsereins hockt an diesem schönen Tag nicht auf Moos, sondern auf Stahl. Holzbänke werden nach und nach ausgetauscht, weil sie oft zerstört sind. Die Spender kaufen verzinkten Stahl, der etwas härter ist, vielleicht ein bisschen kalt, aber form-schön, diebstahlsicher, rostfrei, langlebig.

Über den QR-Code, der samt Sponsorenname auf dem Werbeschild der Bank abgebildet ist, kommt man mit dem Smartphone zu Facebook, kann Postings anschauen, neue hinzufügen, seine Gedanken

aufschreiben beim Blick in die Ferne – ganz ohne Bankgeheimnis. Ein Eintrag lautet: „Super Aussicht, die Stadt liegt dir zu Füßen, kein Mensch in der Nähe, nur der Geist von Bosch schwebt über dir.“

Robert Bosch hat wenige Meter dahinter vor mehr als 100 Jahren sein Wohnhaus bauen lassen. Der Park ist von Mauern umgeben, für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Heute arbeitet die Bosch-Stiftung hier und vermeidet die Bezeichnung „Bosch-Villa“. Immer nur vom „Bosch-Wohnhaus“ ist die Rede, das dennoch ein im italienischen Stil erbauter Palazzo ist.

Gründer Bosch war bekannt für sein soziales Engagement. Bestimmt würde ihm die Charity-Bank unweit seines Hauses gefallen. Auf die Idee zum Bänkespenden kamen die Brüder Michael und Holger Eckert, bekannt durch Benefizprojekte beim Schäferlauf in Markgröningen. Sie lieben's hochwertig. Edler Stahl soll bewirken, dass die Bank zur bleibenden Erinnerung wird. Ein Exemplar kostet 1290 Euro.

Markus Stammberger, Optiker aus Ludwigsburg, hat die Bank auf der Gänsheide bezahlt. „Dieser Aussichtsort ist wenig bekannt“, sagt er. Beim Spaziergang mit Frau und Tochter hat er ihn entdeckt. Man kann direkt auf Bad Cannstatt schauen, wo der Vater des Spenders geboren ist.

Hinter der Bosch-Villa sitzt man auf dem harten Stahl meist allein. Es scheint, als sei man fern der Welt – und ist via Facebook doch vernetzt in ihr. Wer hier hockt, ist selber schuld, wenn er nur aufs Display starrt und schreibt. Man kann es als Meditation sehen: Bist du stark genug, dein Smartphone stecken zu lassen und dich der einzigartigen Aussicht hinzugeben?



Foto: privat

„Der Aussichtsort unterhalb der Bosch-Villa ist in Stuttgart nur wenig bekannt.“

Markus Stammberger, Optiker und Bank-Spender



Hinter der vor über 100 Jahren gebauten Bosch-Villa auf der Gänsheide befindet sich die gespendete Stahlbank mit QR-Code und Facebook-Anschluss. *Fotos: Bogen, Lg/Max Kovalenko*